

Schwab studierte Theologie und Philologie am Seminar in Tübingen, wurde 1817 Professor der Hebräischen Literatur am Gymnasium in Stuttgart, 1837 Pfarrer in Gomaringen bei Stuttgart, 1842 Stadtpfarrer an St. Leonhard in Stuttgart und Amtsdekan, 1845 Oberstudienrat und Oberkonsistorialrat, auch Doktor der Theologie.

Johann Gabriel Seidl ist am 21. Juni 1804 in Wien geboren, wo sein Vater Hof- und Regierungsadvokat war. Auch der Sohn widmete sich dem Rechtsstudium, mußte aber nach dem Tode des ersteren als Lehrer sein Fortkommen suchen. Er wurde 1829 Gymnasiallehrer in Eilli in Untersteiermark, in Ansehung seiner literarischen Verdienste aber 1850 als Kustos beim kaiserlichen Antikensabinett in Wien angestellt. Er starb am 18. Juli 1875.

Johann Gottlieb Seume ist am 29. Januar 1763 zu Boserna bei Weißenfels geboren, wo sein Vater ein Bauerngütchen besaß. Er besuchte mit Unterstützung des Grafen von Hohenthal die Schulen in Borna und Leipzig, und widmete sich dem Studium der Theologie, das ihm indes bald wieder verleidet wurde, weshalb er sich heimlich auf den Weg nach Paris machte. In Barchon von hessischen Werbemern ergriffen, wurde er an England verkauft und mußte in Nordamerika gegen die Freiheit kämpfen. Nach dem Frieden zurückkehrend, entran er in Emden mit Mühe preussischen Werbemern, ging nach Leipzig als Magister und Erzieher, wurde 1793 Sekretär des russischen Generals Igelsström in Warschau, und war, als russischer Offizier von den Polen gefangen, Zeuge der Erstürmung von Praga. Verabschiedet lebte er als Lehrer, Schriftsteller und Korrektor in Leipzig und Grimma, machte 1801 seine bekannte Fußreise nach Syrakus, und 1805 eine zweite nach Finnland und Schweden. Längst kränkelnd und trübe gestimmt, starb er am 13. Juni 1810 im Bade Teplitz.

Karl Siebel, geb. am 13. Januar 1836 in Barmen, ward Kaufmann und unternahm 1856—1859 mehrere größere Reisen. Er starb am 10. Mai 1865 in Elberfeld.

Karl Joseph Simrock, am 28. August 1802 in Bonn geboren, studierte daselbst und in Berlin von 1818—23 und trat dann als Jurist in den preussischen Staatsdienst. Infolge des aus Anlaß der Julirevolution veröffentlichten Liedes „Zum Preise der drei Farben“ wurde er von seiner Stelle als Referendar beim Kammergericht in Berlin entfernt und ging darauf in seine Heimat zurück, wo er fortan den Muses lebte. 1859 verfiel er, inzwischen (1850) als Professor in Bonn angestellt, in tiefe Schwermut und starb am 18. Juli 1876.

Wilhelm Smets, ein Sohn der berühmten Sophie Schröder, wurde am 15. September 1796 in Keval geboren, wo sein Vater die deutsche Bühne leitete. Nach der Ehescheidung seiner Eltern kam er mit seinem Vater nach Aachen, studierte später in Bonn, ward Hauslehrer in einem adeligen Hause am Rhein, machte als freiwilliger Jäger den Feldzug von 1815 mit und kehrte nach dem Frieden in sein früheres Verhältnis in jenem Hause zurück. Auf einer Reise nach Wien, die er mit seinen Zöglingen unternahm, traf er mit seiner Mutter zusammen und versuchte sich zugleich auf dem Theater, obwohl ohne Beifall. An den Rhein zurückgekehrt, studierte er unter Hermes Theologie und bekleidete nachmals mehrere geistliche Ämter. 1842 war er in Rom, und 1845 wurde er in Aachen zum Domherrn gewählt. 1848 war er Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, starb aber, schon lange kränkelnd, am 14. Oktober desselben Jahres in Aachen.